

Open Source als Geschäftsmodell

3. Treffen im Arbeitsforum „Datenbasierte Geschäftsmodelle für Start-ups“

Das Arbeitsforum „Datenbasierte Geschäftsmodelle für Start-ups“ traf sich am 18. November 2019 zum dritten Mal. 14 Vertreter*innen aus mFUND-Projekten nahmen an dem Treffen teil, das im BMVI in Berlin stattfand. Ziel des Treffens war ein Austausch zu den besonderen Potenzialen und Herausforderungen, die die Entwicklung bzw. Nutzung von Open-Source-Lösungen für die Geschäftsmodelle der Projekte bringen kann.

Manuel Moritz, Helmut-Schmidt-Universität und Experte im Bereich Open-Source-Innovation, präsentierte zum thematischen Einstieg einen Überblick über Wertschöpfung in Open-Source-Ökosystemen. Als „Open Source“ (OS) wird Software bezeichnet, deren Quellcode öffentlich ist und der von Dritten eingesehen, verändert und genutzt werden kann. Bei OS-Hardware stehen entsprechend freie Baupläne zur Verfügung, bspw. für den eigenen Bau von 3D-Druckern. OS ist ein wichtiger Treiber für technologische Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Vorteile ergeben sich u. a. durch geringe Entwicklungskosten, eine hohe Produktqualität, ausbleibende Wechselkosten, individuelle Anpassungsmöglichkeiten, eine schnelle Marktplatzierung und der Möglichkeit einer umfassenden Kontrolle über das Produkt. OS hat sich bereits in vielen Bereichen des Lebens etabliert, auch kommerzielle Lösungen sind erfolgreich, wie u. a. die Unternehmen Red Hat, GitHub und Black Duck zeigen.



In vielen mFUND-Projekten werden OS-Lösungen genutzt bzw. entwickelt oder es besteht Interesse an dem Konzept. Auf dem Treffen des Arbeitsforums berichteten Experten aus zwei mFUND-Projekten über eigene Erfahrungen und Implikationen für ihr Geschäftsmodell. Marc Nodorft stellte Projekt DEUS – Digital Environment Urban Solutions and Air Quality Network – vor. Ziel von DEUS ist es, eine digitale Plattform für städtische Umweltlösungen und Luftqualitätsinformationen zu erschaffen. Mit Hilfe der Messtechnik des Projektes können Luftschadstoffe

schnell, umfangreich, kostengünstig und genau erfasst werden. Soft- und Hardware sind Open Source. Alle Daten sollen in einem anbieteroffenen System zusammenfließen, um Wissen aus verschiedenen Disziplinen einbinden zu können. Mögliche Produkte aus DEUS sind ein Luftindex, Apps für den Verkehr sowie für Prognose und Analyse der Luftqualität.

Dr. Simon Jirka stellte in seinem Vortrag Projekt WaCoDiS – Wasserwirtschaftliche Copernicus-Dienste zur Bestimmung von Stoffeinträgen in Gewässer und Talsperren im Rahmen des Umwelt-Monitorings – und die Erfahrungen der 52° North GmbH mit OS vor. Ziel von WaCoDiS ist es, einen Beitrag zur Entwicklung, Umsetzung und Überwachung gezielter Maßnahmen zum Gewässerschutz zu leisten. Die im Projekt entwickelten Architekturansätze und Softwarelösungen werden als Open Access / OS veröffentlicht bzw. leisten einen Beitrag zur Entwicklung offener Standards. Eine Kommerzialisierung ist insbesondere mit Serviceleistungen möglich (Anpassung der Benutzeroberfläche, Beratungsleistungen).



Am Nachmittag diskutieren die Teilnehmenden in zwei Arbeitsgruppen die Implikationen von Open Source für ihre möglichen Geschäftsmodelle. Die Diskussion machte deutlich, dass OS-Lösungen für viele Projekte sehr interessant sind, jedoch einige Unsicherheiten bezüglich der konkreten Umsetzung herrschen. Um die Projekte bei der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle weiter zu unterstützen plant die WIK-Begleitforschung weitere Treffen des Arbeitsforums, bei denen die Teilnehmenden in den Dialog mit Expert*innen treten können und Anleitung für die erfolgreiche Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle erhalten.

Forenleiterin und Forenpate

Die mFUND-Begleitforschung des WIK leitet und organisiert das Arbeitsforum. Dabei wird sie von einem Forenpaten aus den mFUND-Projekten unterstützt.



Sonja Thiele

Forenleiterin, WIK-Begleitforschung

Sonja Thiele leitet das Arbeitsforum. Sie ist Senior Consultant in der WIK-Begleitforschung und hat langjährige Erfahrung in der Beratung von Bundesbehörden sowie in Logistik- und Zustellmärkten. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Open Data, IT-Sicherheit und Datenschutz.



Alexander Richter

Forenpate, Projekt GaNEsHA

Alexander Richter ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Smart Systems und Services an der Hochschule Pforzheim tätig. Dort befasst er sich mit der Entwicklung digitaler Produkt-Service-Systeme, der Erforschung innovativer Geschäftsmodelle, sowie methodischer Vorgehensweisen zur Geschäftsmodellinnovation. Im Rahmen von Lehraufträgen unterrichtet er auch das Fach „Digitale Geschäftsmodelle“. Im Projekt GaNEsHA ist er u.a. für die Entwicklung von Anreizsystemen und Geschäftsmodellen zuständig.